№ 298. Samstag am 28. Dezember 1861

Die „Laibacher Zeitung" erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.

Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Pränumerations-Ankündigung.

Auf die „Laibacher Zeitung" nebst „Blätter aus Krain" wird hierdurch zur Pränumeration für das Jahr 1862 eingeladen.

Der Pränumerationspreis vom Jänner bis Dezember 1862 beträgt

Im Comptoir abgeholt	11 fl.	— kr.
Im Comptoir unter Couvert	12 „	— „
In Laibach, in's Haus zugestellt	12 „	— „
Mit Post, unter Kreuzband versandt	15 „	— „

Vom Jänner bis Ende Juni 1862:

Im Comptoir abgeholt	5 fl.	50 kr.
Im Comptoir unter Couvert	6 „	— „
In Laibach, in's Haus zugestellt	6 „	— „
Mit Post, unter Kreuzband versandt	7 „	50 „

Die Herren Abnehmer werden eingeladen, zur Sicherung der vollständigen Zusendung das Abonnement sogleich zu erneuern, da für Abonnements, welche nach dem 1. Jänner hier eintreffen, die Zusendung vollständiger Exemplare nicht zugesichert werden kann.

Die ausführliche Pränumerations-Ankündigung ist in Nr. 290 und 296 eingeschaltet.

Laibach Ende Dezember 1861.

Ig. v. Kleinmayr & F. Bamberg.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 20. Dezember d. J. die Obergespäne Franz Freiherrn v. Wesselényi jun. des Mittel-Szolnoker, und Aladar Grafen Andrássy des Gömörer Komitates über ihr Ansuchen von der ihnen verliehenen Würde zu entheben; den disponiblen Urbarialgerichts-Assessor Georg v. Wisky zum Administrator des Mittel-Szolnoker und den disponiblen Komitatgerichts-Präses Johann v. Kiß zum Administrator des Békéser Komitates allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Situation.

VI.

Wien, 27. Dezember.

☐ Das war eine bewegte Weihnachtswoche! Die Kursberichte der Börse wurden wieder einmal in bedenklicher Weise zum Gradmesser der auf- und niederwogenden Stimmung. Die Journale durften sich über Mangel an Stoff, über Mangel an Anregung nicht beklagen. Im Gegentheile. Die Thatsachen drängen sich Schlag auf Schlag, die aus denselben resultirenden Konsequenzen tragen in weite Fernen. Die Leser werden selbst die kurze journalistische Windstille dieser Tage nur schwer ertragen. Die Organe der Oeffentlichkeit leiden fast unter dem embarras de richesses. Im Westen, Süden, Norden und Osten, ja sogar über dem Meere tauchen allenthalben die thatsächlichen Keime auf, deren Saaten in der nächsten Zukunft reifen sollen, und deren Ernte für den Einen wie für den Andern gleich verhängnißvolle Gaben bieten kann. Noch vibrirt die ministerielle Krise mit ihrem die Verfassung alterirenden Hintergrunde in Frankreich nach. Ja noch hat, wie Berichte von dort, trotz dem „Moniteur", mit vieler „Hartnäckigkeit" melden, diese Krise sich noch nicht ganz vollzogen. Da ertönt die erste Kunde von dem englisch-amerikanischen Streite, dessen Folgen noch gar nicht, auch nur annäherungsweise, ermessen werden können. Die Stellung, welche die öffentliche Stimmung Frankreich gegenüber der „Trent"-Affaire einnehmen ließ, wurde seiner Zeit auch in diesen Blättern angedeutet. Sie lief auf die Alternative hinaus, daß Frankreich entweder sich in die Angelegenheit mischen wolle, um als Schiedsrichter eine Rolle zu spielen, und das war der günstigste Fall, oder um selbst als Feind des in einen Krieg verfangenen Albions offen aufzutreten. Daß Ersteres zum Durchgange für Letzteres werden dürfte, war Niemandem zweifelhaft. Die in den letzten acht und vierzig Stunden eingetroffenen Nachrichten beweisen, daß diese Alternative keineswegs so ganz unberechtigt war. Man fühlte in den Tuilerien das Gewicht dieser verrschenden Ansicht. Man wollte dieselbe als im Augenblicke unbequem dementiren. Man that es dießmal nicht durch den Merkur „Moniteur", man that es nicht durch außer Kurs gesetzte Versicherungen. Man that es durch Handlungen. Die Depesche Thouvenels, die Entlassung der Seeleute von 1854 waren die Beweise freundlicher Gesinnung Frankreichs gegen England. Oder sie sollten es wenigstens sein. Aber es ist der Fluch der bösen That, daß sie fortzeugend Böses muß gebären. Die Vergangenheit Frankreichs macht, daß man es jeder Intention fähig hält, nur keiner guten. Und so haben jene beiden Friedensmanifestationen es dem Verdachte ausgesetzt: es wolle den Frieden mit England nur, damit dieses dem Krieg mit Amerika um so sicherer entgegensehe, es wolle aber den Krieg zwischen Amerika und England — um im übrigen Europa freie Hand zu haben. Diese Ansicht, so wenig tröstlich sie auch ist, muß doch als die ganz allgemeine bezeichnet werden. Sie ist einer der wichtigsten Faktoren jener politischen Verstimmung, welche durch die Alteration des Papier- und Geldmarktes in den letzten Tagen ihren Ausdruck fand.

In diesen Stand der Dinge fiel das tief zu beklagende Ereigniß, der Tod Prinz Alberts, die Eventualität einer Mitregentschaft des Prinzen von Wales und das Gerücht von dem Tode Palmerston's. Diese Intermezzo's, an und für sich ganz ohne alle Spontaneität, erschienen doch wie mitberechnete Momente der allgemeinen Situation. Sie erhielten durch dieselbe ein ganz eigenes Relief. Palmerston erscheint beinahe als der Mann der Nothwendigkeit. Er erscheint es nicht durch sich selbst, sondern durch die Macht der Umstände. Er erscheint es aber auch nicht so sehr Amerika als Frankreich gegenüber. Man hält dafür, daß die Aktion in Italien ganz allein momentan in Napoleon's und Palmerston's Händen liege. Die Nachricht von diesem Todesfalle wurde zwar widerrufen, ja man spricht sogar von der vollkommenen Herstellung des greisen Ministers. Nachrichten, welche heute hier eingetroffen sind, lassen die letztere Meldung als eine wohlgemeinte, beruhigende — Täuschung erscheinen. Notorisch ist, daß Palmerston mit dem besten Willen an den Trauerfunktionen für den Prinzen Albert nicht Theil nehmen konnte. Und doch sollte am 22. der gefeierte Staatsmann bereits wieder vollkommen hergestellt gewesen sein.

Während der Westen so allein schon hinlänglich Stoff zur Beunruhigung bieten würde, zeigen sich die Zustände im Süden unhaltbarer und trotzender als je. Es ist kaum eine richtige politische Anschauung, wenn man sich hierüber im Interesse Oesterreichs einer rückhaltlosen Befriedigung hingibt.

Es wird gewiß keinem Vernünftigen beifallen, die jetzigen Verhältnisse des Südens als in irgend einer Beziehung befriedigend darzustellen. Nur darf hierbei nicht übersehen werden, daß deßhalb noch nicht jede Aenderung derselben als eine erwünschte bezeichnet werden darf. Eine halt- und machtlose Regierung bleibt unter allen Umständen, unter allen Beziehungen eine sehr gefährliche Nachbarschaft, gefährlicher selbst als eine starke, mit der man in Differenzen sich befindet. Es ist kein Zweifel, die Anhänger jener rückhaltlosen Befriedigung über die momentane Lage in Piemont werden den Sturz Ricasoli's noch erleben. Wer aber wird an seine Stelle treten? Ricasoli wird nicht Einflüssen weichen müssen, welche die Differenzen zwischen Oesterreich und Piemont auszugleichen suchen werden. Erneuerte Anstrengungen einer Partei von Exaltado's werden immer mehr ersichtlich, sie sind zweifellos. Dieser Partei wird Ricasoli weichen müssen. Hiermit ist aber auch jene Befriedigung auf ihr wahres Maß, oder vielmehr auf ihren Ungrund zurückgeführt. Es ist wahr, und ein Blick auf das Budget Oesterreichs erweist es, die Lage ist dem Süden gegenüber auf die Dauer so nicht zu ertragen. Es ist wahr, dieselbe führt geradezu zum finanziellen Ruin, und es ist ein trauriger Trost, daß die piemontesischen Finanzen nicht weniger dadurch aufgerieben werden. Aber dieser Weg ist es nicht, der aus dieser Situation führt. Oder vielmehr, dieser Weg ist es, der aus der trostlosen in eine noch trostlosere führt.

Aber nicht nur im Süden und Westen, auch im Norden zeigen sich die Vorboten einer bewegten Zukunft. Von Seite einer der deutschen Großmächte wurden inhaltreiche, bedeutungsvolle Worte gesprochen. Diese haben nicht nur in jenen Kreisen, deren Urtheilen man die Politik der Zukunft gern als vollständig entzogen darstellt, sie haben auch in jenen Kreisen, die unmittelbar davon betroffen wurden, ernste, tiefgehende Bedenken hervorgerufen. Sie wurden selbst von einer Fraktion der Minister als die Charakteristika einer neuen Aera bezeichnet, einer Aera, die von der bisher zählenden so sehr abweicht, daß eben diese Männer sich an ihr nicht mehr betheiligen zu können glauben. Das ist eine sehr ernste Sache. Diese Situation ist für Preußen nicht neu. Man lese die Tagebücher Varnhagens. Man lese die Stellen aus dem Anfange der vierziger Jahre, zur Zeit der Thronbesteigung des vorigen Königs von Preußen. Man lese sie, und man wird eine erschreckliche Aehnlichkeit zwischen der Situation von damals und der von heute finden. Erschrecklich, denn sie war unerquicklich für die Gegenwart und von keinen glücklichen Folgen für die Zukunft. Und doch war jener Moment nicht der so perverstirter äußerer Verhältnisse. Das machte Manches noch erträglicher. Erträglicher für das eigene Land, erträglicher für jene, welche mit diesem Lande gemeinsame Interessen haben. Es begreift sich, daß man unter diesen Umständen mit erhöhter Spannung dem 14. Jänner entgegensieht, an welchem die Kammern eröffnet, die Thronrede gehalten werden, das Ministerium, wie man glaubt, ein neues, mit seinem neuen Programm vor das Haus treten wird. Das Königthum von Gottes Gnaden par excellence soll, so glaubt man, an diesem Tage von Neuem proklamirt werden. Es wird für die Weltlage im Allgemeinen und für das konstitutionelle Oesterreich im Besonderen nicht gleichgiltig sein, wie diese Proklamation aufgenommen werden wird.

Dazu hat noch eine zweite Großmacht des Nordens den seit Jahren so ostensibel verlassenen Schauplatz der Politik eben so ostensibel wieder betreten.

Die Sutorina-Angelegenheit mußte hierfür den Durchgang bieten. Möglicher Weise ist diese scheinbar momentan beigelegte Affaire nur der Prolog einer Aktion, welche sich vollkommen auf den Osten stützt, um von dort aus sich über ganz Europa zu verbreiten. Und, welche Nachrichten treffen eben in diesem bedeutungsvollen Momente aus eben diesem Osten ein. Welcher Ansicht man auch bezüglich der orientalischen Politik zugethan sein mag, Eines wird man unter allen Umständen zugeben müssen: die von dort einlaufenden Berichte sind keineswegs darnach angethan, die unmittelbaren Nachbarn desselben zu beruhigen.

So stellt sich im Momente die thatsächliche Weltlage dar. Unsicherheit und Unklarheit in den äußeren Beziehungen, Unfertigkeit und Halbheit in den inneren Verhältnissen der tonangebenden Länder. Es war eine bewegte, aber keine allzu freudig bewegte Weihnachtswoche! Den äußeren und inneren Verhältnissen Oesterreichs am Schlusse des Jahres 1861 möge es erlaubt sein, eine besondere Darstellung zu widmen.

Das Budget des Kronlandes Krain.

Dem Budgetvoranschlage für das Verwaltungs-Jahr 1862, wie er dem Abgeordnetenhause zur Prüfung vorliegt, entnehmen wir die auf unser Kronland bezüglichen Daten, und theilen sie in Nachstehendem unsern Lesern mit.

Erforderniß:

I. Staatsministerium . .	750.700 fl.
II. Finanzministerium . .	263.800 „
III. Justizministerium . .	139.600 „
IV. Polizeiministerium . .	18.700 „
V. Andere Auslagen . .	4.900 „
Summa . .	1,178.700 fl.

Bedeckung:

1. Direkte Steuern:

Grundsteuer	847.900 fl.
Gebäudesteuer	199.100 „
Gewerbesteuer	93.600 „
Erbsteuer	200 „
Einkommensteuer . . .	76.200 „
Summa . .	1,217.000 fl.

2. Indirekte Abgaben:

Verzehrungssteuer . . .	593.000 fl.
Zoll	72.900 „
Salz . . . . Abgang	*300* „
Tabak	395.000 „
Stempel	179.500 „
Taxen und Gebühren . .	215.600 „
Lotto	81.500 „
Post . . . . Abgang	*20.900* „
Mäutbe	86.600 „
Punzirung u. Zimentirung Abg.	*220* „
Summa . .	1,602.700 fl.

Einnahmen vom Staats-Eigenthume, dann Berg- und Münzwesen:

a) Abfuhren an die Nationalbank	3.800 fl.
b) Bergwesen	155.900 „
c) Münzwesen . . . Abg.	*220* „
Summa . .	157.500 fl.

Verschiedene Einnahmen:

a) Fiskalitäten u. Heimfälligkeiten	1900 fl.
b) Andere Zuflüsse	200 „
Summa	2100 fl.

Die Gesammtsumme der Bedeckung beträgt also . . . . . 2,979.300 fl.

Im Vergleiche mit dem Erfordernisse von . . . . . 1,178.700 „

ergibt sich ein Ueberschuß von . . . 1,800.600 „

Zur besseren Erläuterung obiger allgemeinen Rubriken des Erfordernisses dienen nachfolgende Angaben:

I. Staatsministerium:

A. Abtheilung für die politische Verwaltung.

a) Für den kurrenten Dienst:

Aufwand der politischen Behörden	285.553 fl.
Strafanstalten	684 „
Landeskultur	236 „
Landstände	8326 „
Baubehörden	21.111 „
Straßenbau	198.040 „
Außerordentliche Bauten (für den Brückenbau über den Gruber'schen Kanal 24.000 fl. und für Entsumpfung des Laibacher Moores 3610 fl.	27.610 „
Wasserbau	12.603 „
Außerordentliche Bauten (zum Regulirungsbaue an der Save bei Arto)	3.000 „

b) Pensions-Etat:

Politische Verwaltung . . .	49.815 fl.
Baubehörden	2.399 „
Straßenbau	3.480 „
Wasserbau	487 „
Summa . . .	613.344 fl.

B. Abtheilung für Kultus und Unterricht.

a) Kultus.

Religionsanstalten für den kathol. Kultus	48.394 fl.
Stiftungen und Beiträge für den katholischen Kultus	712 „
Patronatsauslagen	128 „
Summa . . .	49.234 fl.

b) Unterricht.

Schulanstalten	8.017 fl.
Studienanstalten	17.337 „
Stiftungen und Beiträge . .	5.722 „
Patronatsauslagen . . .	2.020 „
Summa . . .	33.096 fl.
Zusammen . . .	82.330 „

II. Finanzministerium.

1. Mappenarchiv	15.397 fl.
2. Finanzbezirks-Direktion .	33.626 „
Summa . . .	49.023 fl.
3. Finanzwache	71.965 „
4. Landeshauptkasse . . .	25.112 „
5. Steuerämter	94.712 „
6. Steuer-Inspektionen und Einkommensteuer-Bemessungskommissionen . . .	11.467 „
7. Finanzprokuratur . . .	11.535 „
Summa . . .	214.792 fl.

III. Justizministerium.

Landesgericht in Laibach	57.320 fl.
Kreisgericht zu Neustadtl	25.256 „
Auslagen, welche sämmtliche Gerichte umfassen, darunter sind Adjuten für 15 Auskultanten	4725 fl.
Personalpauschalien für 20 Auskultanten mit Inbegriff der 5 nicht adjutirten . . .	315 „
Diurnen	5544 „
Bauauslagen	400 „
Belohnungen und Aushilfen .	840 „
Pensionen	17.027 „
Provisionen	846 „
Gnadengaben	492 „
Quieszenten- und Disponibilitätsgehalte	1575 „
Sanitätsauslagen	760 „
Auslagen für die Gefangenen und strafrechtlichen Untersuchungen	24.000 „
Verschiedene andere Auslagen .	500 „
Summa .	57.024 fl.
Zusammen . .	139.600 fl.

IV. Polizeiministerium.

a) Oeffentliche Sicherheit.

1. Für den kurrenten Dienst 18.209 fl., und nach Abzug der Kommunalbeiträge und sonstiger Einnahmen pr. 1760 fl.	16.449 fl.
2. Pensionsetat der Zivilbeamten und Diener, dann ihrer Witwen und Waisen	935 „
3. Außerordentliches Erforderniß, bestehend in Passiv-Interessen und Kaufschillingsgelder	1260 „
Summa . . .	18.644 fl.

V. Kontrolsbehörden.

Für die Landes-Staatsbuchhaltung in Triest, für Krain und Küstenland zusammen, und zwar

1. Persönliche Bezüge der in aktiven Dienstleistung stehenden Individuen .	85.386 fl.
2. Allgemeine Verwaltungsauslagen .	6364 „
3. Ruhegehalte	35.850 „
Zusammen . .	127.600 fl.

VI. Andere, zu keiner der bestehenden Verwaltungszweige gehörigen Auslagen.

1. Vom aufgelösten Handelsministerium Pensionen . . .	630 fl.
2. Von veräußerten Staatsbahnen Pensionen . . .	518 „
Provisionen . . .	261 „

Feuilleton.

Torre del Greco.

Ein neapolitanisches Blatt, der „Popolo d'Italia", schreibt über den so schwer heimgesuchten Ort: Torre del Greco ist eine Ruine, während es noch vor wenig Tagen eine blühende, bevölkerte und durch den Betrieb der Korallenfischerei reiche Stadt war; jetzt ist es öde, ein Haufe Mauertrümmer, von vereinzelten Reisenden besucht, welche die dampfenden Lavaschlacken besichtigen. Der Lavastrom hat die Stadt zwar nicht überfluthet und für immer begraben, aber das seit fünf Tagen fast unausgesetzt anhaltende Beben des Bodens zerreißt das Erdreich und wirft die Häuser um. Die Eisenbahnzüge können nicht mehr verkehren, denn die Eisenschienen bilden kein zusammenhängendes Ganze mehr. Längs der durch Torre del Greco laufenden Poststraße entstanden im Beginn des Erdbebens feine Spalten, die sich binnen fünf Tagen zu klaffenden Schlünden erweitert haben und an den Häusermauern hinauf gehen, welche wie mit gewaltigen Beilhieben zerhackt aussehen, den Einsturz drohen, oder auch bereits zusammengestürzt sind.

Nähert man sich Torre del Greco, so begegnet man langen Wagenzügen; die Bewohner suchen ihre letzten Habseligkeiten zu retten.

Torre del Greco, wie man glaubt, von Friedrich II. am Abhang des Vesuvs in der Nähe von Resina in einer zauberisch schönen Gegend gegründet, ist seit dem Jahre 1631 acht Mal durch die Wuth des Vesuvs vernichtet worden. Bei Nachgrabungen stößt man auf Mauern römischer Villen und auf über einander gehäufte Ruinen. Im Berge droht unterirdisch prasselndes Feuer und doch sind die Ruinen stets wieder von Neuem aufgebaut worden; so innig hängt hier der Mensch am heimatlichen Boden.

Alljährlich verlassen 2000 Seeleute Torre del Greco am Bord von 2—300 Barken, um die mühsame Korallenfischerei an den Küsten Sardiniens und Nordafrika's zu betreiben; sie fahren im März aus und kehren im Oktober wieder, in sieben Monaten harter und gefährlicher Arbeit kaum die Bedürfnisse eines ärmlichen Lebens erschwingend, während von Zeit zu Zeit der Vesuv die zurückgebliebenen Familien obdachlos macht, indem er ihre Häuschen schüttelt und über den Haufen wirft.

Die Vorgänger der Crinoline.

Seit uralter Zeit schon verwendeten die Frauen eine große Sorgfalt auf Herstellung und Erhaltung einer schönen und vollen Gestalt. In dieser Beziehung hatte die Mode zunächst die Aufgabe, Vorhandenes zu ordnen und in gefällige Formen zu bringen, zu welchem Zwecke sie die Schnürbrust ins Leben rief; sie hatte aber auch nächstdem die Aufgabe, da, wo nichts vorhanden, ergänzend nachzuhelfen. Schon die Alten verstanden es, der mangelnden Fülle der Hüften nachzuhelfen. In dem Theile Europa's, der dem Szepter der Mode unterworfen ist, scheinen vor der Mitte des 16. Jahrhundertes keine auffallenden Versuche zur Hebung der Taillen durch Vermehrung des Umfanges der unteren Hälfte der Frauengestalt stattgefunden zu haben; allein um das Jahr 1529 schon trugen die französischen Hofdamen Apparate, womit sie nach hinten zu ihrer Gestalt eine größere Bedeutung zu geben versuchten. Dieß geschah durch Kissen, die von Baumwolle oder Roßhaar gefertigt waren. Niemand fand darin etwas Arges. Als die Damen jedoch weiter gingen, und nach allen Seiten hin ihre Figur umfangreicher zu machen suchten, d. h. als sie die spanische Vertugada oder Vertugalla anlegten, da erhob sich ein gewaltiger Lärm. Diese Vertugada bestand in einer mehr oder minder dicken Wulst aus grober Leinwand, die über ein Drahtgestell gespannt war, welches die Frauen unter ihren Kleidern um die Hüften legten, so, daß dieselben von allen Seiten weit herausragten. Die Satyriker fielen mit großer Erbitterung über diese Mode her, und ließen es nicht an den heftigsten Schmähungen fehlen. Die Mode begann um's Jahr 1536 und erhielt sich in den höheren Ständen, bis sich allmälig der Reifrock daraus entwickelte. In Deutschland scheint die Vertugada wenig Glück gemacht zu haben; die Trachtenbücher des 16. und 17. Jahrhunderts bringen nur einzelne Beispiele, und der norddeutsche Satyriker Lauremberg spricht davon, daß er sie in Frankreich gesehen habe („der Name damals plag Cachebastard to sin"). Der Reifrock erhielt seine vollständige Ausbildung erst unter Ludwig XV. Zur Zeit seiner Blüthe im Jahre 1756 gibt uns ein medizinischer Schriftsteller (Reinhard, satyr. Abhandlung von den Krank-

3. Domänen-Administration		
Pensionen . . .	466	fl.
Provisionen . . .	174	„
4. Bestandene Kameral-Wirthschaftsämter		
Provisionen . . .	252	„
Gnadengaben . .	102	„
5. Taxämter		
Pensionen . . .	280	„
Gnadengaben . .	105	„
6. Sonstige Provisionen	45	„
Gnadengaben . .	828	„
Summa . .	3711	fl.

Oesterreich.

Wien. Ihre k. Hoheiten der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand Max und die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Charlotte haben den Armen der Stadt Ragusa 200 fl. gespendet.

Neusatz, 21. Dez. Die serbische Kirchengemeinde von Neusatz beschloß, eine Adresse an Seine Majestät mit der Bitte zu richten, daß die Einberufung eines kirchlich-nationalen Kongresses, worauf vor der Wahl des Patriarchen die kirchlichen, Schul- und Fundations-Angelegenheiten zu erledigen wären, ehebaldigst angeordnet werde. Dieser Kongreß würde im Sinne des Deklaratoriums mit der einzigen Modifikation abgehalten werden, daß statt 75 100 Mitglieder sowie im Jahre 1790 Antheil an den Berathungen nehmen würden. In der Adresse soll auch die baldige Realisirung der Karlowitzer Kongreßbeschlüsse als Wunsch der Gemeinde angeführt werden.

Venedig, 22. Dezember. Ein hiesiger Advokat, Dr. Merezzi, hat der Kommune ein äußerst schätzbares Geschenk gemacht. Derselbe befand sich nämlich im Besitz mehrerer kostbarer Manuskripte der venezianischen Geschichte und anderer Antiquitäten, welche er der Kommune Venedigs zur Uebernahme in das Archiv Correr übergab, wo sie dem öffentlichen Studium zugänglich sein mögen. Wir wollen unter den kostbaren Gaben bloß folgende erwähnen: Original-Manuskripte der Historiographen der Republik Venedig, Andrea und Paolo Marosini; eine große Anzahl Original-Befehle der Dogen Venedigs an die Venezianer Gesandten und Repräsentanten im Auslande — die Depeschen des Botschafters des letzten der Sforza, Cristoforo Capello, und der Depeschenwechsel mit Kaiser Karl V. während der Gefangenschaft Franz I. von Frankreich, sowie mehrere andere höchst werthvolle Original-Dokumente vom 14. bis zum 18. Jahrhundert.

Großbritannien.

London, 19. Dezember. „M. Herald" begrüßt die Nachricht von der Vorlegung des österreichischen Budgets mit der Bemerkung, daß die Worte „la liberté comme en Autriche" aufgehört haben, ein guter Witz zu sein. Oesterreich, schier das letzte Glied der europäischen Staatenfamilie, das freie Institutionen erhielt, entwickle eine wunderbare Fähigkeit, sie zu benützen. Durch das neue Preßgesetz werde die österreichische Journalistik nicht nur an Unabhängigkeit die französische Presse überflügeln, sondern selbst den Neid der preußischen erregen.

Frankreich.

Das „Pays" meldet den Tod Sidi-Mimuns, des Bruders des Bei von Tunis. Er war mit den Ideen abendländischer Zivilisation vertraut, vorurtheilsfrei und wesentlich bei den Reformen betheiligt, die sein Bruder jetzt in seinen Staaten einzuführen begonnen.

Portugal.

Aus **Lissabon** wird der „Patrie" gemeldet, daß die Thronbesteigung Sr. Majestät des Königs Dom Louis I. am 23. d. mit großem Pompe stattgefunden habe. Die gesammte Bevölkerung Lissabons habe den jungen Souverain mit ungeheurem Jubel begrüßt.

Nachtrag.

Wien, 27. Dezember. Nach den bisherigen Anordnungen wird Se. Majestät der Kaiser am 2. oder 3. Jänner Venedig verlassen, um die Reise nach Verona anzutreten. — Der Herr Staatsminister Ritter v. Schmerling hat eine Depesche aus Venedig erhalten, in welcher das erfreuliche Fortschreiten der Besserung Ihrer Majestät der Kaiserin bestätigt wird.

— Der Reorganisationsplan für die pensionirten Offiziere ist, wie man erfährt, soeben im Kriegsministerium in Arbeit. Dessen Ausführung hat im Militär-Etat bedeutende Ersparnisse zur Folge. Es werden nämlich die noch ganz dienstfähigen (und deren gibt es viele) Offiziere in die aktive Armee einberufen; die Halbinvaliden werden zur Leitung von Spitälern, zu Kanzleidiensten überhaupt verwendet, während die zum Kriegsdienst tauglichen, die sich jetzt in solchen Anstellungen befinden, ebenfalls zur aktiven Armee einberufen werden. Die vor dem Feinde verwundeten und durch langjährige Dienstzeit physisch untauglich gewordenen, beziehen ihren Ruhegehalt fort und werden zur Verbesserung ihrer Existenz mit Tabaktrafiken und Lotto-Kollekturen betheilt. Es wird übrigens den obengenannten Herren freigestellt, von den schon bestehenden Normen Gebrauch zu machen, d. h. gegen zweijährige Gehaltsabfertigung ihre Charge zu quittiren.

— In Petersburg fanden neue Demonstrationen der Studenten Statt, von denen 50 verhaftet wurden.

Bukarest, 23. Dezember. Der Fürst hat die Proklamation der Union telegraphisch angekündigt. Die Stadt wurde beleuchtet. Die Kammer hat einstimmig eine Dankadresse votirt. Die moldau-walachische National-Versammlung ist für den 24. Jänner nach Bukarest einberufen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Turin, 25. Dez. Ein Leitartikel der „Opin." tadelt das Programm Ponza di San Martino's, welches dem herrschenden Programm ganz entgegen ist. Ponza soll in einer Konferenz mit Ricasoli darauf bestanden sein, die Bewaffnung nicht so hastig zu betreiben; man solle die Aktionsmanie, die jetzt Italien beherrscht, mäßigen, und in einen normalen Stand eintreten, welches das einzige Mittel wäre, die Finanzen zu restauriren.

Brüssel, 26. Dezember. Die heutige „Independance belge" meldet, es sei Befehl ertheilt worden, das französische Geschwader im westlichen Amerika unter dem Befehle Reynauds vor dem 30. Dezember im Hafen von New-York zu konzentriren.

London, 25. Dezember. „Times" zeigen die Schwierigkeiten einer Vermittlung zwischen England und Amerika und beweisen, daß es unmöglich wäre, daß Frankreich, Oesterreich oder Rußland als Vermittler auftreten würden.

New-York, 14. Dezbr. Die hiesigen Blätter legen die Nachrichten aus Europa dahin aus, daß der Friede durch England nicht gestört werden wird. „Herald" meint, der Krieg wäre unheilvoll für England. Lincoln verweigert im Kongreß die Mittheilung der Korrespondenz über die europäische Intervention in Mexiko. Es geht das Gerücht von einer durch Brandlegung entstandenen bedeutenden Feuersbrunst in Charleston. — In Kentucky steht eine Schlacht bevor.

Vermischte Nachrichten.

Venedig. In der Nähe von Mestre hat sich ein Vorfall zugetragen, der große Sensation macht. Zwei Brüder, Landleute aus der Gegend von Mestre, hatten sich in den nahegelegenen Wald von Carpenedo auf die Jagd begeben. Während des Jagens ging das Gewehr eines der Brüder los, und verwundete den andern derart, daß derselbe in einen Graben fiel. Auf das Jammern und Gewimmer des Verwundeten, drückt der unmenschliche Bruder auch den andern Gewehrlauf auf ihn ab, um, wie er sich später ausdrückte, das Gewimmer nicht mehr zu hören, und die Leiden des Verwundeten schnell zu beenden, worauf er sich entfernte. Auch der zweite Schuß tödtete aber den Verwundeten nicht, und so wurde der Unglückliche nach mehreren Stunden von Landleuten aufgehoben und ins Spital transportirt, der saubere Bruder aber den Gerichten übergeben.

— Ein Telegramm meldet, daß der Schraubendampfer „Onda" von 700 Tonnen auf der Reise von Kronstadt nach London verunglückt sei. Wenn sich diese Nachricht bestätigt, so würde dieses der siebenzehnte Steamer sein, welcher während des Monats Oktober d. J. in der Ostsee verloren ging.

Handels- und Geschäftsberichte.

Wien. Bei der am 21. vorgenommenen Ziehung der Staats-Lotterie, deren Ertrag zum Bau eines Irrenhauses in Lemberg bestimmt ist, wurden folgende Haupttreffer gezogen:

Nr. 115.842 gewinnt fl. 80.000; Nr. 263.371 fl. 30.000; Nr. 14.976 fl. 20.000; Nr. 5701 fl. 10.000; die Nummern 196.277 und 112.845 je fl. 5000; 224.013, 221.437, 166.911 je fl. 4000; 174.383, 45.294, 90.561, 269.810 je fl. 3000; 213.798, 143.235, 189.631, 144.266, 95.105 je fl. 2000; 213.357, 241.672, 183.310, 24.839, 68.441, 176.613, 208.203, 51.896, 145.466, 155.565, 40.142, 166.978, 185.550, 101.427, 142.781 und 47.044 je fl. 1000.

---

beiten der Frauenzimmer II. 32) eine ganz detaillirte Beschreibung. Demnach bestand er aus vier Reifen von elliptischer Form, deren einer immer größer ist als der andere. Der unterste, als der weiteste Reif, hatte 7—8 Ellen Umfang, der oberste 4 Ellen. Am obersten Reif waren auf beiden Seiten 2 Halbzirkel, Bügel genannt, angeheftet, deren unterster weiter und größer war als der obere. Die Bügel hatten den Zweck, den Reifrock oben nicht zu spitz auslaufen zu lassen. Dieß war der große Reifrock; man hatte aber für das gewöhnliche Leben auch noch einen kleinen Springrock, Hans genannt, zwar von derselben Konstruktion, aber geringerem Umfange. Der Reifrock verschwand, aber nicht in Folge der in jeder Art dagegen gerichteten Satyren, sondern weil die Mode es gebieterisch verlangte, das griechische Kostüm zu adoptiren.

Ein Seitenstück zu Bürger's bravem Mann.

In dem Badeorte Kovaßna wird durch den oberhalb der Hauptquelle (Pokolsar) aus dem Hauptflußbett abgeleiteten Mühlenkanal eine kleine Insel gebildet, auf welcher, in einem Niveau mit dem Flußbett, ein wegen seiner Nähe an der Badequelle von Badegästen gern gemiethetes Haus steht, das heuer von zwei Kronstädter Bürgerinnen mit fünf Kindern bewohnt wurde. Diesem schräg gegenüber am andern Ufer befindet sich die Kaserne der Finanzwache. Durch anhaltend starke Regengüsse war am 18. Juli d. J. der sonst unbedeutende Bach immer höher angeschwollen, als gegen Mitternacht die Fluthen zum reißenden Strom wurden und von allen Seiten her Nothschüsse ertönten, um zur Hilfe aufzurufen. In der entsetzlichsten Lage befanden sich die jenes Haus bewohnenden Kronstädterinnen, die ringsum von den tobenden Fluthen umgeben, in dem vom Wasser fußhoch durchströmten Zimmer jammernd ihre Kinder auf den Armen hielten und um Hilfe riefen. Man hielt sie für verloren. Da sprang, mit einer Stange sich stützend, ein hochgewachsener junger Mann in die brausenden Wogen und arbeitete sich, bis über die Hüften im Wasser und jeden Augenblick in Gefahr, von der reißenden Strömung und den darauf wogenden Balken und Baumstämmen umgerissen zu werden, mühsam durch bis an jenes Haus. Hier übernahm er zwei Kinder und brachte sie, nach schwerem Kampfe mit den Fluthen, an's jenseitige Ufer, und kehrte augenblicklich wieder um, bis er nach fünfmaligem kühnen Gang alle gerettet und in Sicherheit gebracht hatte. Der kühne Retter von sieben Menschenleben ist der Finanzwach Respizient Christof Eisenmenger aus Wien.

Ein Patriarch des 19. Jahrhunderts.

In Tegea (Provinz Mantinea in Arkadien) ist vor Kurzem ein Landmann Namens Vossiniotis im Alter von 113 Jahren gestorben, der als ein Phänomen der menschlichen Natur angesehen werden kann, denn er hatte bis in sein höchstes Alter nicht nur die volle Kraft seiner Sinne, sondern auch die seiner geistigen Fähigkeiten bewahrt. Er war nie in seinem ganzen Leben krank gewesen und litt nur seit dem Jahre 1812 an einem Bruch, den er in Folge schwerer Mißhandlungen von Seite der Türken erlitten hatte. Seine physischen Kräfte ließen bis zu seinem Tode keine wesentliche Abnahme bemerken, er ging und arbeitete mit dem Eifer eines jungen Mannes. Am Morgen vor seinem Ableben erkannte er noch mit unbewaffnetem Auge in der Entfernung einer halben Meile einen Menschen, der ihm bekannt war, und in einer dreifachen Entfernung zwei weidende Esel. Zwei Stunden bevor er seinen Geist aufgab, sagte er noch zu seiner Frau, welche 95 Jahre alt ist, er fühle sein Ende herankommen. Am Abend versammelte er seine Arbeiter, aß und trank mit ihnen, munterte sie auf, sich zu belustigen, und zog sich zurück, um auszuruhen. Während sich nun die Arbeiter mit fröhlichen Gesängen ergetzten, wendete er sich, ohne daß man es bemerkte, gegen Osten, legte die Hände über's Kreuz auf seine Brust und verschied, ohne einen Laut vorzubringen, während seine Leute, in der Meinung, daß er schlummere, ihre Gesänge fortsetzten, was noch eine Stunde dauerte. Dieser merkwürdige Mann, der an die Patriarchen des alten Testamentes erinnert, hatte in seiner einzigen Ehe 12 Söhne und 2 Töchter gehabt, die ihm 36 Enkel gaben; diese machten ihn 88 Mal zum Urgroßvater und zwei Mal zum Ur-Urgroßvater. Er hinterläßt im Ganzen 132 Nachkommen, die er alle lebend sah. Seinem Leichenzuge folgten fünf von seinen noch lebenden Kindern, 36 Enkel, 80 Urenkel und 2 Kinder der Letzteren. Die Mutter des Verstorbenen hatte das Alter von 122 Jahren erreicht und ist vor 9 Jahren gestorben. (O.-D. P.)

Druck und Verlag von **Ignaz v. Kleinmayr & F. Bamberg** in Laibach. — Verantwortlicher Redakteur: **F. Bamberg.**

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.

Den 27. Dezember 1861.

Effekten.		Wechsel.	
5% Metalliques	66.45	Silber . . .	129.50
5% Nat.-Anl.	81.65	London . .	140.80
Bankaktien . .	750.—	K. k. Dukaten	6.67½
Kreditaktien	177.80		

Fremden-Anzeige.

Den 24. Dezember 1861.

Hr. v. Sax, Doktorand der Rechte, von Graz. — Hr. Mohn, k. k. Lieutenant, von Gradaz. — Hr. Premis, Handelsmann, von Fiume. — Hr. Löwenthal, Handelsmann, von Brünn. — Die Herren: v. Grois, — Hell, Handelsmann, und — Harrer, Handelsagent, von Triest. — Hr. Gahlert, Büchsenmacher, von Kampolongo.

Den 25. Hr. Urbas, Fabriksadministrator, von Ponovitsch. — Hr. Gold, Geschäftsreisender, von Wien. — Hr. Petroschnigg, Hafnermeister, und — Cavalca, von Klagenfurt.

Den 26. Hr. Kröger, Fabriksinhaber, von Graz. — Hr. Glase, Kommissionär, von Wien. — Hr. Sunko, von Steinbrück.

Verzeichniß die hier Verstorbenen.

Den 20. Dezember 1861.

Franz Jakopitsch, Ableber, alt 92 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 63, an Altersschwäche. — Franz Porenta, Bäckerlehrjunge, alt 15 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, an der Lungensucht.

Den 22. Maria Koschier, Inwohnerin, alt 66 Jahre, in der Gradischa-Vorstadt Nr. 39, an der Bauchfellentzündung. — Bartholomä Babscheg, Schweinschlachter, alt 45 Jahre, in der Gradischa-Vorstadt Nr. 16, an der Lungentuberkulose. — Alois Sgonz, Bettler, alt 21 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, am Zehrfieber. — Dem Herrn Franz Schafez, Wagnermeister, sein Kind männlichen Geschlechtes, alt ½ Stunde, nothgetauft, in der Gradischa-Vorstadt Nr. 52, an Fraisen. — Maria Binter, Inwohnerin, alt 97 Jahre, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 10, an Entkräftung. — Frau Josefa Jallen, geborne Schaffer, Haus- und Realitätenbesitzerswitwe, starb im 78ten Lebensjahre, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 2, an Lähmung, in Folge des Schlagflusses. — Franziska Pototschnig, prov. Aufseherswitwe, alt 34 Jahre, in der Stadt Nr. 75, an der Lungentuberkulose.

Den 23. Bartholomäus Kosamernig, Bettler, alt 73 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, an der Lungenlähmung.

Den 24. Der Maria Pirnat, Taglöhnerswitwe, ihre Tochter Josefine, alt 17 Jahre, in der Gradischa-Vorstadt Nr. 37, an der Lungenlähmung.

Den 25. Maria Lukan, Inwohnerin, alt 60 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, an Altersschwäche.

Den 26. Johann Kerchliker, Taglöhner, alt 67 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 51, an der Lungenlähmung. — Ignaz Kapla, Hirt, alt 17 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, am Skorbut.

Z. 2213.

An unsere P. T. Leser.

Wir erlauben uns, Jene unserer verehrten Leser, welche ein Wiener Blatt beziehen, auf das in Wien erscheinende politisch-belletristische Journal **„Morgenpost"** aufmerksam zu machen.

Die „Morgenpost" hat sich in Wien eine Stellung errungen, wie in dieser Art vielleicht kein anderes der politischen Blätter: die der allgemeinsten Verbreitung in allen Kreisen. Auf dem Boden vollster Freisinnigkeit stehend, der Freisinnigkeit in allen Richtungen des politischen, wie des religiösen, des gewerblichen wie des gesellschaftlichen Lebens und auf diesem Boden eine Ausgleichung und Verbindung aller liberalen Parteien anstrebend, hat sie jenen echt populären Ton getroffen, der sie eben für alle Kreise geeignet, allen Kreisen zugänglich macht; sie entspricht den Anforderungen einer höheren politischen Bildung und versteht es ebensogut dem einfachsten Gesichtskreise das Verständniß der Tagesgeschichte und der Tagesfragen nahezurücken. Dadurch eben hat sie sich den Weg überall hin gebahnt; dem Politiker, dem Finanzmanne, dem Fabrikanten, dem Handwerker, allen denen, welche mit einem ernsten Interesse an ein Zeitungsblatt gehen, wie auch dem großen Leserkreise, der in dem Journale bloß Zerstreuung und Unterhaltung sucht, ist sie ein beliebtes, gerngelesenes Blatt geworden. Der Unterhaltung namentlich bietet sie durch eine fortlaufende Reihe von Orginalromanen die reichlichste Nahrung; kein Wiener-Blatt hat seit Jahren so fortwährend durch sein Roman-Feuilleton das Interesse der Leser heranzuziehen und zu fesseln gewußt. Mit dem neuen Jahre beginnt wieder ein neuer Wiener Orginalroman aus der Feder des trefflich bewährten Romanschriftstellers **Theodor Scheibe,** unter dem Titel:

„Die Sünden Wiens."

Die „Morgenpost" erscheint **sieben Mal** in der Woche, mithin täglich (auch nach Sonn- und Feiertagen) und beträgt der Pränumerationspreis für die Provinz mit täglich freier Postversendung 3 fl. 60 kr. vierteljährig. Abonnements werden gerichtet an die Expedition der „Morgenpost", Wien, Wollzeile Nr. 792.

Z. 2004. (4)

Die in sämmtlichen k. k. österr. Staaten rühmlichst bekannte, von den ersten Medizinal-Collegien Deutschlands geprüfte, und von der hohen k. k. Statthalterei in **Ungarn** wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit konzessionirte

Weber'sche Universal-

Gicht-Leinwand,

als erstes, sicherstes, schnellst und untrüglichst helfendes Präservativ-Mittel gegen jede Art Gicht, Rheumatismus, Krampf, Seitenstechen, geschwollene Glieder, Rothlauf, Verrenkungen und Podagra. — In Paketen mit Gebrauchs-Anweisung à 1 fl. 5 kr., doppelt starke für erschwerte Leiden à 2 fl. 10 kr. österr. Währung, ebenso das berühmte

Pariser-Universal-Pflaster

gegen jede mögliche Art Wunden, Eiterungen und Geschwüre, Frostbeulen (Gefröre), Hühneraugen, ein Tiegel sammt Gebrauchsanleitung kostet 35 kr. und 52 kr. österr. Währ., beide Artikel sind einzig und allein echt zu haben:

In Laibach bei **Joh. Kraschowitz.**

Z. 2292.

Eine Spezereihandlung

in der Stadt Stein ist gegen billige Bedingnisse auf mehrere Jahre sammt Neben-Lokalitäten zu verpachten.

Näheres im Zeitungs-Comptoir.

Z. 2284.

Zum Verkaufe werden angetragen:

Vier Landgüter in Innerkrain im Preise von 18000 fl. bis 50000 fl.; zwei Landgüter in Unterkrain um 20000 fl. und 60000 fl.; vier größere Mühlen mit Grundbesitz in Krain um 18000 fl. bis 30000 fl.; vier Vorstadthäuser mit Gärten in Laibach um 1500 fl., 3700 fl., 3500 fl. und 5100 fl; das Miteigenthum eines Steinkohlen-Bergwerks umsonst, gegen Bestreitung der weitern Kurrentauslagen. Auch werden mehrere Quartiere hier mit 3 bis 6 Zimmern zu miethen gesucht; ferners ist eine ausgezeichnete Köchin gleich disponibel. J. A. Schuller zu Laibach, Polana-Vorstadt Nr. 28, autorisirter Agent.

Z. 2283. (1)

Warnung.

Nachdem die Scheidung zwischen mir und **Anton Weimann** bereits im Zuge ist, ich aus dem Grunde schon 3 Monate von ihm entfernt lebe, ermahne ich Jedermann, welcher an mich welch' immer namenhabende Zahlung zu leisten hat, mir selbe direkt zu übergeben, da ich eine an **Anton Weimann** geleistete Zahlung nicht für bezahlt ansehen werde.

Josefine Weimann,
Alten Markt, Haus-Nr. 38.

Z. 2291. (1)

Im **Gasthause** **Polarstern** am **Burgplatz.**

Schwechater Bock-Bier,	die Halbe	20 kr.
Schwechater Märzen-Bier,	„ „	16 „
Grazer Bier,	„ „	12 „
Schwarzer Möttlinger Wein,	die Maß	64 „
Süßer Proßeker,	„ „	52 „
Gurkfelder Tischwein,	„ „	40 „

Nachstehende

wünschen durch den Erlös der **Erlaßkarten** von den **Neujahrswünschen** enthoben zu werden:

Hr. Johann Rautner sammt Familie.
„ Dr. Karl Kaiser Edler von Trauenstern, k. k. Staatsanwalt, sammt Gemalin.
„ Leopold Bezdek, k. k. Regierungsrath, sammt Familie.
Familie Zeschko.
Hr. R. M. Cron, jubilirter k. k. Guberinalrath.
„ Thomas Soffner, k. k. Kameralkassier in Pension.
„ Vinzenz Karnoff.
Fr. Katharina Nadamlensky Witwe.
Hr. Josef Nadamlensky, k. k. Landesgerichtsrath, sammt Familie in Triest.
„ Karl Nadamlensky, k. k. Oberkriegs-Kommissär, sammt Familie in Wien.
„ Dr. Anton Jarz, Probst und k. k. Schulrath.
„ Heinrich Skodler, Handelsmann, sammt Frau.
„ Joh. Nep. Kham sammt Familie.
„ Hauptmann Mazzoni.
„ Karl Hradeczky sammt Tochter.
„ Eduard Ritter v. Josch, k. k. Präsident, sammt Gemalin und Familie.
Familie Ambrosch.
Hr. Karl Edler von Wildensee, k. k. Major in Pension, sammt Frau und Schwiegermutter.
Se. Hochw. Herr Georg Grabner, Direktor } im Kloster
„ „ Johann Bonač, Präfekte } im Kloster
„ „ Johann Gnezda, } im Kloster
Hr. Dr. Franz Johann Uhrer, k. k. jubilirter Gubernialrath und Polizei Direktor, zu Meran in Tirol.
Fr. Therese Uhrer geb. v. Goldrainer, dessen Gemalin.
„ Therese Edle von Zollerndorf sammt Tochter.
„ Ottilie Rubana, Mappen-Archivars-Witwe.
Hr. Leop. Ritter v. Zollerndorf, k. k. Oberlieutenant.
Fr. Franziska Perti, k. k. Kommissärs-Witwe.
Hr. Johann Gajo sammt Frau.
Ursulinerinnen-Konvent. } Laibach
Hr. Johann Ureuz, Klosterbeichtvater } Laibach
„ Josef Kerčon, Kloster-Kaplan u. Katechet } Laibach
Se. Hochwürden Her. Franz X. Jellouschek, Kanonikus in Neustadtl.
Hr. Alois Wasser sammt Frau.
„ Lamberger, k. k. Finanzrath sammt Familie.
„ Lambert Luckman sammt Familie.
„ Vinzenz Seunig sammt Familie.
Se. Hochwürden Herr Josef Pauschler, Kanonikus
Hr. Anton Supanzhizh, Magazins-Verwalter des k. k. Hauptzollamtes.
Hr. Dr. Franz v. Schrey, Bezirks-Vorsteher in Sittich, sammt Gemalin.
„ Mathias Seeman sammt Frau.
„ Feldmarschall-Lieutenant Ritter von Springensfeld, sammt Gemalin.
„ Josef Hauffen sammt Frau.
Fr. Maria Leskoviz.
Hr. Bernhard Berg von Falkenberg, k. k. Hauptmann im Banus Baron Solcev'ć 78. Inftr. Regmt. zu Lendinara.
Fr. Franziska Berg von Falkenberg, dessen Gattin.
Hr. Simon Heimann sammt Familie.
„ Gustav Heimann sammt Familie.
„ Theodor Elze, Musiklehrer.
„ Anton Ranno, k. k. Gefällen-Oberamts-Offizial.
Familie Galle in Freudenthal.
Hr. Josef Luckman sammt Gemalin.
„ Eduard Regnard sammt Familie.
„ Ignaz Gais.
Seine Gnaden der hochw. Herr Fürstbischof Widmar von Laibach.
Hr. Karl Leskoviz, Handelsmann.
„ Primus Rohr v. Rohrau, k. k. Polizei-Ober-Kommissär, mit Gattin und Familie.
Se. Hochwürden Herr Michael Peternel, k. k. Realschul-Lehrer.
Hr. Franz Schusterschitz sammt Familie.
Familie Karinger.
Hr. Alois Bachman sammt Familie in Oberburg.
„ Eugen Bachman, k. k. Linienschiffs-Fähnrich.
„ Gustav Bachman, k. k. Lieut. im Graf Grenneville Inftr. Regmt.
„ A. Paulin, jubl. Vice-Staatsbuchhalter, nebst Gattin.
„ Anton Peßiak sammt Familie.
„ Simon Peßiak sammt Familie.
„ Andreas Bruß sammt Familie.
Fr. Maria Grundner.
„ Maria Grumnig.
Hr. Johann Tauzher.
„ Anton Laschan.
Fr. Maria Laschan geborne von Priebeling.
Hr. Johann Recher.
Fr. Rosa Recher.

(Fortsetzung folgt.)